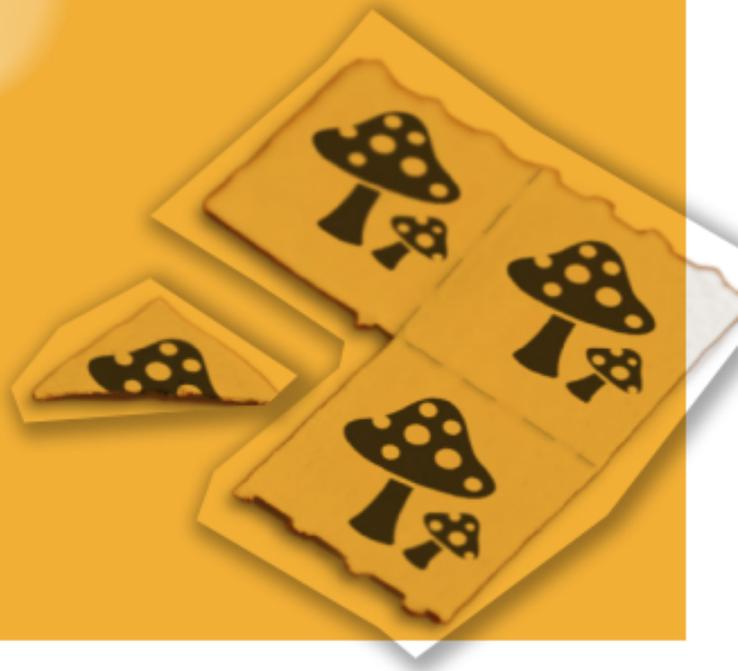


LSD & PILZE

INFO BOOKLET





DIE GESCHICHTE

Seit dem frühen Mittelalter ist die Wirkung des **MUTTERKORNPILZES** (*Claviceps purpurea*) bekannt. Der Pilz befiel Getreideähren – insbesondere den Roggen – und gelangte über das Mehl in die menschliche Nahrungskette. Die Vergiftungserscheinungen zeigten sich u.a. in schweren Rauschzuständen. In der Hoffnung auf medizinischen Nutzen interessierte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Forschung verstärkt für das Mutterkorn.

In den 1930er-Jahren gelang die Isolierung eines wichtigen Grundbausteins, der Lysergsäure. Auf der Suche nach neuen Medikamenten experimentierte auch der Chemiker Albert Hofmann mit diesem Stoff. Im Jahr 1938 synthetisierte

DIE GESCHICHTE



er erstmals Lysergsäurediethylamid (kurz: LSD), ein Abkömmling der Lysergsäure. Per Zufall entdeckte er die außergewöhnlichen psychoaktiven Wirkungseigenschaften dieser Substanz. Nach umfangreichen Prüfungen stellte die Pharmafirma Sandoz, bei der Hofmann beschäftigt war, LSD unter dem Namen „Delysid“ der Medizin und Forschung zur Verfügung (Anwendungsspektrum: Erforschung von psychischen Krankheiten, Unterstützung der Psychotherapie, Milderung von Schmerzzuständen bei Krebspatienten).

In den 1960er-Jahren veränderte sich das Interesse an der Substanz deutlich. Mit dem Ziel der Bewusstseinsweiterung konsumierten immer mehr >



DIE GESCHICHTE

Intellektuelle, Künstler und Musiker LSD. Die Substanz gewann innerhalb weniger Jahren massiv an Bedeutung. Der bisweilen unkontrollierte LSD-Konsum führte jedoch auch zu „bad trips“, Flashbacks und Paranoia („acidheads“). Eine sensationslüsterne Berichterstattung in den Medien stilisierte LSD zur Horrordroge, das Verbot folgte 1968. Nach der Hochphase der „Flower-Power-Bewegung“ nahm das Interesse an LSD ab. Fast 20 Jahre lang „überwinterte“ die Substanz in „Alt-Hippie-Zirkeln“, u.a. im indischen Goa. In den Neunzigern hat der Konsum von Halluzinogenen wieder zugenommen. Die Party- und Tanzkultur (Goa- und Tranceszene) entdeckte LSD für sich.

DIE SUBSTANZ



LSD (LYSERGSÄUREDIETHYLAMID) ist eine farb-, geruch- und geschmacklose flüssige Substanz, die in reiner Form als Salz auskristallisiert. Die Herstellung von LSD (von Konsumenten auch **TRIP, PAPPE, TICKET** oder **ACID** genannt) erfolgt halbsynthetisch, d.h. die natürlich vorkommende Lysergsäure als Ableitung eines Mutterkornalkaloids wird im Labor chemisch variiert.

Am illegalen Markt haben sich mit LSD beträufelte Trägerstoffe, die geschluckt werden, als Handelsform durchgesetzt. Am häufigsten tauchen winzige, bunt bedruckte Löschpapiere auf. Seltener sind sogenannte Micros (winzige Filzknöpfe mit Gelatine als Trägerstoff) sowie LSD in Tabletten- oder Kapselform.



DAS GESETZ

**LSD FÄLLT UNTER DIE BESTIMMUNGEN
DES BETÄUBUNGSMITTELGESETZES (BTMG,
ANLAGE I), DAHER SIND BESITZ, HANDEL,
ANBAU, EINFUHR ETC. STRAFBAR. NEBEN
ÄRGER MIT POLIZEI UND JUSTIZ RISKIEREN
KONSUMENTEN AUCH IHREN FÜHRERSCHEIN.**



DIE WIRKUNG

Zahlreiche Modelle versuchen die Angriffsorte und die biochemischen Prozesse der LSD-Wirkungsmechanismen im Gehirn zu erklären. Eine detaillierte Erklärung ist bis heute nicht gelungen. Die Vermutung eines speziellen LSD-Rezeptors im Gehirn konnte bisher nicht bestätigt werden.

LSD BEEINFLUSST BESTIMMTE GEHIRNTEILE:

- » Das Serotoninsystem (zuständig für Stimmungen und Schlaf-/Wachrhythmus)
- » Das Stamm- und Zwischenhirn, als Steuerzentrale für verschiedenste emotionale Reaktionen:

Alle einströmenden Sinnesreize werden hier aufgeschlüsselt, gefiltert und verwertet. Nur die notwendigsten Informationen werden zum Schutz vor Reizüberflutung dem Organismus weitergegeben.

Daraus abgeleitet lässt sich die LSD-Wirkung modellhaft erklären:

Der Mensch empfängt täglich unendlich viele Sinnesreize aus seiner Umwelt. Um die Orientierung behalten zu können, müssen die Reize im Gehirn gefiltert werden. Nur die tatsächlich wichtigen und notwendigen Informationen passieren die Filter. LSD-Gebrauch beeinflusst das Filtersystem. Es gelangen mehr, aber auch veränderte Informationen durch das Filtersystem. Die Selbstwahrnehmung

und die Wahrnehmung der Umwelt verändern sich (Bilder- und Informationsflut).

Die LSD-Effekte setzen allmählich ein. Häufig sind 30 – 60 Minuten nach der oralen Einnahme erste Anzeichen spürbar. Die Wirkung beginnt mit folgenden

SYMPTOMEN:

- » Leichtes Wärmegefühl durchläuft den Körper
- » Kribbeln auf der Haut, mulmiges Gefühl im Magen
- » Erregungsgefühle, Anstieg der Atemfrequenz, teilweise auch Schwindelgefühle

Die **LSD-WIRKUNG** steigert sich allmählich und erreicht nach ca. 3 Stunden ihren Höhepunkt. Im Vordergrund stehen Wahrnehmungsstörungen (Halluzinationen) sowie Veränderungen des Denkens und der Stimmung, die sich in folgenden Symptomen zeigen:

- » Optische Sinnestäuschungen: Gegenstände geraten in Bewegung, werden verzerrt wahrgenommen, Farben, Formen und Raumgefühl verändern sich
- » Gesteigerte Empfindlichkeit gegenüber Lauten und Geräuschen führt u.a. zum intensiveren Erleben von Musik

- » Veränderter Geruchs-/Geschmackssinn, Geschmackstäuschungen
- » Verschiebungen in der Zeitwahrnehmung: Häufig werden kurze Zeitabschnitte als sehr lang empfunden
- » Veränderungen der Gefühlslage und Stimmungsschwankungen: Von Euphorie, Friedfertigkeit oder Aufgeregtheit bis hin zu negativen Stimmungen wie Depressionen, Angst, Panik
- » Verstärkung bildhaften Denkens und Nachlassen des logischen Denkvermögens
- » Veränderte Wahrnehmung der eigenen Körperproportionen und der eigenen Persönlichkeit

Auch wenn LSD primär psychische Wirkungen hervorruft, können sich ebenso **KÖRPERLICHE SYMPTOME** einstellen, die auf eine Erregung im vegetativen Nervensystem zurückzuführen sind:

- » Frieren und Hitzewallungen im Wechsel („Gänsehaut“)
- » Heftiges Schwitzen
- » Nachlassen von Hunger und Schlafbedürfnis
- » Pupillenerweiterung
- » Veränderte Schmerzempfindlichkeit

ACHTUNG! DIE LSD-WIRKUNGEN UNTERSCHIEDEN SICH NICHT NUR VON PERSON ZU PERSON, SONDERN AUCH VON TRIP ZU TRIP. EINE GROSSE VARIATIONSBREITE UND GEGENSÄTZLICHKEIT VON SYMPTOMEN UND ERLEBNISSEN IST CHARAKTERISTISCH FÜR LSD UND ANDERE HALLUZINOGENE.

Die subjektiv empfundene Rauschwirkung hängt sehr stark von den Erfahrungen und Erwartungen des Konsumenten, sowie seiner psychischen Verfassung ab. Auch das „setting“, also die äußeren Gegebenheiten der Konsumsituation (alleine oder in der Gruppe; in der Natur oder in der Disco), beeinflusst die LSD-Wirkung erheblich.

DAS RUNTERKOMMEN

Die Wirkdauer hängt von der Dosierung und den Konsumumständen ab und bleibt somit schwer kalkulierbar. Im Allgemeinen lassen die LSD-Effekte nach 8 – 12 Stunden allmählich nach. Das endgültige „Auslaufen“ der Drogenwirkung kann von verschiedenen Symptomen begleitet sein, die unter Umständen einige Tage anhalten können:

- » Ermüdung und Erschöpfung, schwere Glieder
- » Depressive Verstimmungen
- » Unsicherheit, Anspannung und Angst

FLASHBACKS

Noch Wochen oder Monate nach der letzten LSD-Einnahme kann es zu Flashbacks kommen. Diese spontan auftretenden Episoden sind vom Erleben her mit einem kurzen LSD-Rausch vergleichbar. Betroffene haben das Gefühl, wieder auf „Trip“ zu sein. Diese Symptome können Verunsicherung, Angst und Panik auslösen.



DIE RISIKEN

**GRUNDSÄTZLICH GILT:
LSD IST ILLEGAL UND GEFÄHRDET DIE
GESUNDHEIT. WIE BEI ANDEREN DROGEN GIBT
ES KEINEN RISIKOLOSEN GEBRAUCH!**



DIE RISIKEN

Im Vordergrund stehen eindeutig die **PSYCHISCHEN RISIKEN** des LSD-Konsums:

- » LSD-Erfahrungen können – auch ohne Angst- und Panikgefühle – sehr massiv und tiefgreifend die Psyche beeinflussen. Es besteht die Gefahr, dass die Verarbeitung der nachhaltigen irrationalen Erlebnisse misslingt. Daraus resultieren dann Verunsicherung und Verwirrung im Alltagsleben.
- » Desorientierung in der Selbstwahrnehmung, in der räumlichen Wahrnehmung, in der Situationseinschätzung usw.; dadurch Nachlassen der Fähigkeit, das Handeln realitätsangepasst zu steuern, was zu einer erhöhten Unfallgefahr führt.

» **BAD TRIPS** (Horrortrips) als äußerst angstbesetzte und erschreckende Erlebnisse: Die Zustandsbilder sind mit psychotischen oder schizophrenen Störungen vergleichbar:

- » Verwirrung
- » Angstzustände und Panikattacken
- » Schreckensvisionen (paranoide Wahrnehmungsstörungen)
- » Sprachstörungen
- » Depressionen bis hin zu Selbstmordneigung und Suizid

» Die bedenkliche Beeinflussung der Psyche kann über die eigentliche LSD-Wirkdauer hinaus anhalten („auf dem Trip hängen bleiben“).

» LSD wirkt wie ein extremer psychischer „Verstärker“: Stimmungen, Sorgen und Belastungen werden intensiver. Verdrängte Erlebnisse und Gedächtnisinhalte kommen zum Vorschein. LSD ist daher ein denkbar ungeeignetes Mittel, um mit persönlichen Problemen umzugehen!

ACHTUNG! JEDER EINZELNE „TRIP“ KANN ZU DEN GENANNTEN NEGATIVEN ERLEBNISSEN UND STÖRUNGEN FÜHREN!

LSD kann weiterhin die **KÖRPERLICHE BEFINDLICHKEIT** beeinflussen:

- » Schwindel, Übelkeit, Durchfall und Erbrechen
- » Verstärkte Muskelanspannung mit Zittern, Zuckungen, Krämpfen
- » Anstieg der Körpertemperatur
- » Schwierigkeiten bei der Schärfeneinstellung des Auges:
verschwommenes Sehen etc.
- » Atembeschwerden
- » Anstieg von Blutdruck und Pulsfrequenz, aber auch Blutdruckabfall ist möglich

Bei **CHRONISCHEM GEBRAUCH** über einen längeren Zeitraum drohen:

- » Realitätsverlust, d.h. Probleme, Rausch und Realität auseinander zu halten mit den Konsequenzen: Persönlichkeitsveränderung, Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung, Kontaktverlust zu Freunden und Bekannten etc.
- » Beeinträchtigung der Gedächtnisleistungen, Konzentrationsstörungen, Störungen im Urteilsvermögen
- » Neurologische Störungen
- » Psychische Abhängigkeit

Die **GEFAHREN** erhöhen sich um ein Vielfaches bei:

- » Vorerkrankungen im Herz- Kreislaufsystem
- » Konsumenten mit einer ängstlichen und labilen Persönlichkeitsstruktur
- » Psychischen Vorerkrankungen, LSD kann einen Erkrankungsschub auslösen
- » Konsumenten mit psychischen Erkrankungen im Familienkreis

LSD-Konsum ist auch besonders **RISIKOREICH**:

- » Während der Schwangerschaft: **RISIKO EINER FRÜHGEBURT** wegen der gebärmutterkontrahierenden Wirkung
- » Bei Epilepsie
- » Bei Diabetes



PSYCHOAKTIVE PILZE

Pilze, die halluzinogene Wirkstoffe enthalten, zählen zu den ältesten Drogen der Menschheit. In Latein- und Südamerika werden sie seit vielen tausend Jahren zu Heilzwecken sowie im Rahmen spiritueller Zeremonien angewandt. Seit den 1960er-Jahren verbreitet sich der Konsum psychoaktiver Pilze auch in Drogenszenen westlicher Industrienationen.

Bei den in Europa am häufigsten konsumierten **RAUSCHPILZEN** (auch **ZAUBERPILZE** oder **MAGIC MUSHROOMS** genannt) handelt es sich um Pilzarten, die die Wirkstoffe Psilocybin und Psilocin enthalten. Daher auch die User-Bezeichnung **PSILOS**. Die folgenden Erläuterungen beziehen sich ausschließlich

PSYCHOAKTIVE PILZE



auf psilocybinhaltige Pilze. Wirkungsspektrum und Gefahrenpotential derartiger Rauschpilze stimmen größtenteils mit denen von LSD überein, weshalb nachfolgend nur relevante Unterschiede zum LSD-Konsum aufgeführt werden. Für eine detailliertere Beschreibung der Rauschwirkung sowie den damit verbundenen Risiken wird auf die entsprechenden LSD-Textstellen in diesem Booklet verwiesen.

Das in diversen Pilzgattungen („Spitzkegliger Kahlkopf“, „Mexikaner“, „Hawaiianer“) vorkommende Psilocybin wird im Körper zur pharmakologisch wirksamen Form Psilocin umgewandelt.



DAS GESETZ

PSILOCYBINHALTIGE PILZE UNTERLIEGEN DEN BESTIMMUNGEN DES BETÄUBUNGSMITTELGESETZES (BTMG, ANLAGE I), DAHER SIND BESITZ, HANDEL, ANBAU, EINFUHR ETC. STRAFBAR. NEBEN ÄRGER MIT POLIZEI UND JUSTIZ RISKIEREN KONSUMENTEN AUCH IHREN FÜHRERSCHEIN.

DIE WIRKUNG



Gewöhnlich werden psilocybinhaltige Pilze in getrocknetem Zustand **GEGESSEN** oder in Form eines Teeaufgusses **GETRUNKEN**. Erste Wirkungen setzen in der Regel nach 30 Minuten ein und halten 4 – 6 Stunden an.

Die für die Wirkung verantwortlichen Prozesse im Gehirn gleichen im Wesentlichen denen von LSD. Somit sind die Rauscheffekte beider Drogen sehr ähnlich. Unterschiede bestehen hinsichtlich der kürzeren Wirkdauer und geringeren Intensität der Wahrnehmungs- und Stimmungsveränderungen. Viele Konsumenten empfinden den Rausch „leichter steuerbar“ als bei LSD, seltener kommt es zu unangenehmen, angsterzeugenden Effekten („Horrortrips“).



DIE RISIKEN

GRUNDSÄTZLICH GILT: PSILOCYBINHALTIGE PILZE SIND ILLEGAL UND GEFÄHRDEN DIE GESUNDHEIT. WIE BEI ANDEREN DROGEN GIBT ES KEINEN RISIKOLOSEN GEBRAUCH!

Ebenso wie beim Konsum von LSD stehen beim Konsum von Zauberpilzen die **PSYCHISCHEN RISIKEN** und Nebenwirkungen im Vordergrund. Es kann zu Wahnvorstellungen und Angstzuständen kommen, die in Panikattacken und psychische Krisen übergehen können. Dazu besteht auch die Gefahr, dass

DIE RISIKEN



unbewusste, verdrängte Erlebnisse wieder ins Bewusstsein gelangen und als sehr belastend bzw. traumatisierend erlebt werden. Zudem wird die Wahrscheinlichkeit, dass verborgene psychische Erkrankungen ausgelöst werden, durch die Einnahme halluzinogener Pilze erhöht.

Auf Grund der schwer bestimmbaren und zum Teil stark schwankenden Wirkstoffkonzentration psychoaktiver Pilze birgt der Konsum ein hohes Risiko einer ungewollten **ÜBERDOSIERUNG**. Zudem besteht bei selbst gesammelten Pilzen die Gefahr der Verwechslung mit giftigen Pilzarten, was zu lebensbedrohlichen **VERGIFTUNGEN** führen kann.



NOTFALL

WENN IHR MITBEKOMMT, DASS ES LEUTEN NACH KONSUM VON LSD ODER PILZEN SICHTLICH SCHLECHT GEHT, BRINGT SIE AN EINEN STRESS-FREIEN, RUHIGEN ORT. BLEIBT BEI IHNEN UND BERUHIGT SIE, RUFT SICHERHEITSHALBER DEN NOTARZT UNTER 112.

BERATUNG



Wenn Du bemerkst, dass Du alleine nicht mehr zurechtkommst, wende Dich an eine Person, zu der Du Vertrauen hast.

Das enterpriseTEAM berät Dich anonym, wir unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Du erreichst uns unter

**0911 8150-160 ODER
enterprise3.0@mudra-online.de**

mu|dra e|nterprise 3.0



IMPRESSUM

mudra-drogenhilfe e.V. | Ludwigstr. 61 | 90402 Nürnberg | mudra-online.de
Gefördert durch den Suchtbeauftragten der Stadt Nürnberg